

mußten, brachte es so weit, daß schließlich jeder Soldat, welcher Seite er auch angehörte, als Feind angesehen wurde. Es herrschte zwischen den Bürgern und den Söldnerhorden ein fortwährender Kriegszustand. Die Soldaten raubten, mordeten, schändeten; die Bewohner wehrten sich ihrer Haut und wagten nicht selten Angriffe. Versprengte Krieger, schwache Häuflein wurden unbarmherzig und unerbittlich niedergehauen.

Auch Holcksche Truppenteile kamen am 17. Dezember wieder und forderten die abermals anwesenden Bachmutschen Dragoner aus der Stadt. Da sie nicht herein konnten, plünderten sie Walthersdorf und das Borwerk des Rats am Bärensteine. Daß trotz der schrecklichen Zeiten der Humor nicht ausging, sieht man an dem Beispiele der Bauern, die am 18. Dezember mit ihren Rädelsführern in Annaberg erschienen und gefangene schwedische Reiter spottweise zur Annahme als Defensjoner anboten. Die Unsicherheit muß groß gewesen sein; allüberall streiften Häuflein umher. So erschienen am 19. Dezember 50 Reiter aus Chemnitz vor den Thoren, nahmen sie ein und besorgten die Wache selbst, nachdem sie die Schlüssel an sich genommen. Vielfach wußte man gar nicht, ob man Freund oder Feind vor sich hatte. So feierten am 25. Dezember etliche Reiter in Annaberg das Weihnachtsfest mit, die sich bald für Kaiserliche, bald für Schwedische ausgegeben hatten. Am 27. Dezember zog die kaiserliche Holcksche Armee von 16000 Mann wieder an Annaberg vorbei nach Schlettau und Schwarzenberg. 1633 im Sommer sind täglich wieder viel kaiserliche Truppenteile in die Stadt gekommen und haben Bier, Brot und Fleisch gefordert. Von Schwarzenberg her haben täglich unter Otto von Ullersdorf dortliegende kaiserliche Truppen bis nach Annaberg Streifzüge gemacht, bis der sächsische Oberst Dietrich von Taube sie aus Schwarzenberg vertrieb. Aber die eigene verwilderte Soldatenhorde hauste nicht minder schrecklich. Es waren sächsische Dragoner, welche die Thore von Marienberg stürmten und die Stadt, wie auch Annaberg, plünderten. Am 8. Dezember sind Taube und Oberst Pose mit ihren Regimentern hier eingerückt. Vier Kompanien Taubische Reiter blieben volle 24 Wochen hier. Die Kosten für sie beliefen sich nach der genauen Angabe auf: 10902 Thlr 9 Gr 3 Pf.

General Holck war schon im August nach dem Vogtlande gezogen, da er merkte, daß ihm die Pest nahte. Sein Zug wurde zu einem Leichenzuge. Tausende seines Raubgesindels wurden davon gepackt. Holck selbst kam mit dem Tode ringend in Adorf an. Obwohl er Boten über Boten schickte, Versprechungen über Versprechungen machen ließ, wollte doch kein erbetener Geistlicher kommen; er verlangte zu beichten. Unter Höllequalen seines bösen Gewissens, das ihm manche Schandthat vorhalten mochte, hauchte er seine bedrängte Seele aus.

„Wer nur leugnet hier des Himmels gerechte Vergeltung?  
Der eine Pest dir war, o Meissen, ihn tötet — die Pest.“

Obwohl der größte Wüterich aus dem Leben geschieden war, so sollten doch noch schlimme Zeiten kommen. Schon im Februar 1634 wurden wieder hier Fußvölker eingelegt. Den Offizieren mußten im März Rennbahnen errichtet werden. Ein Schreckenstag kam mit dem 23. Mai, dem Donnerstage vor dem lieblichen Pfingstfeste, für Annaberg, indem der